Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
– Anzeigenpreisliste Nr. 2 –

Nr. 109 | Halver, Mittwoch, 11. Mai 1955 | 1955

Vorstoß des Kremls

Neue Sowjetvorschläge

Weitgehende Rüstungskontrolle - Besatzungstruppen aus Deutschland abziehen

dmt. **Moskau**, 11. Mai

In einer Deklaration der Sowjetregierung, die von der Nachrichtenagentur „TASS" in der Nacht zum Mittwoch veröffentlicht wurde, unterbreitete der Kreml den Vereinten Nationen und der in London tagenden Abrüstungskommission weitgehende Vorschläge zur „Verringerung der internationalen Spannungen und zur Verstärkung des gegenseitigen Vertrauens der Völker".

Die sowjetische Deklaration beginnt mit einem historischen Ueberblick der vergangenen Jahre, wobei unterstrichen wird, daß durch die Einstellung der Feindseligkeiten in Korea und Indochina zwei gefährliche Kriegsherde im Fernen Osten beseitigt wurden. Es sei auch möglich geworden, den Abschluß des österreichischen Staatsvertrages durch Verhandlungen zu regeln. All dies sei ein Beweis, daß man bei gutem Willen von beiden Seiten alle internationalen Probleme am Grünen Tisch beilegen könne. Voraussetzung dafür sei allerdings, daß die UNO-Vollversammlung einen Beschluß zur Aechtung der Kriegspropaganda in jeder Form fasse. Im einzelnen sieht der Sowjetplan vor:

1. Die UNO soll die ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates zur Liquidierung aller militärischen Stützpunkte in fremden Staaten auffordern.

2. Alle Unterzeichner der vorgeschlagenen Konvention sollen Rüstung und Stärke ihrer Streitkräfte im Jahre 1956 auf den Stand vom 31. Dezember 1954 reduzieren.

3. Spätestens einen Monat nach Inkrafttreten der Konvention sollen die USA, die Sowjetunion, China, Großbritannien und Frankreich der Abrüstungskommission in London und der UNO vollständige Angaben über ihre Streitkräfte, ihre herkömmlichen Rüstungen und ihre militärischen Ausgaben vorlegen. Gleichzeitig sollen sich diese Länder verpflichten, ihre Streitkräfte im Jahre 1957 auf folgende Stärke einzuschränken: USA, Sowjetunion und China je eine bis 1,5 Millionen Mann, Großbritannien und Frankreich je 650 000 Mann.

4. In der ersten Hälfte des Jahres 1956 soll eine Weltabrüstungskonferenz einberufen werden, an der auch Nichtmitglieder der UNO teilnehmen sollen.

5. Die „Atommächte" sollen den anderen Ländern wissenschaftlich-technische Hilfe zur friedlichen Verwendung der Atomenergie leisten.

6. Die Anwendung und Produktion aller Atom- und Massenvernichtungswaffen sowie jedes Experiment mit ihnen soll untersagt werden.

7. Die Angehörigen des internationalen Kontrollorgans sollen jederzeit und in allen Unterzeichnerstaaten Zugang zu allen der Kontrolle unterliegenden Einrichtungen haben und von den Regierungen die für Erfüllung ihrer Aufgaben notwendigen Informationen erhalten.

8. Die noch ungelösten Probleme des Fernen Ostens sollen „in Uebereinstimmung mit den Prinzipien der Souveränität und territorialen Integrität" geregelt werden. In diesem Zusammenhang vertritt die sowjetische Regierung die Auffassung, daß sich „die Frage der Gegenwart Volkschinas als ständiges Mitglied des Sicherheitsrates unabwendbar stellt".

In bezug auf **Deutschland** schlägt die Sowjetregierung den sofortigen Abzug der Besatzungstruppen hinter die Grenzen ihrer Ursprungsländer vor. Bis zur Unterzeichnung eines Abkommens über den Abzug der Truppen sollen lediglich streng begrenzte Kontingente auf deutschem Boden bleiben. Alle anderen Maßnahmen, die zur Lösung des deutschen Problems notwendig sein sollten, müßten von der Vollversammlung der Vereinten Nationen gutgeheißen werden.

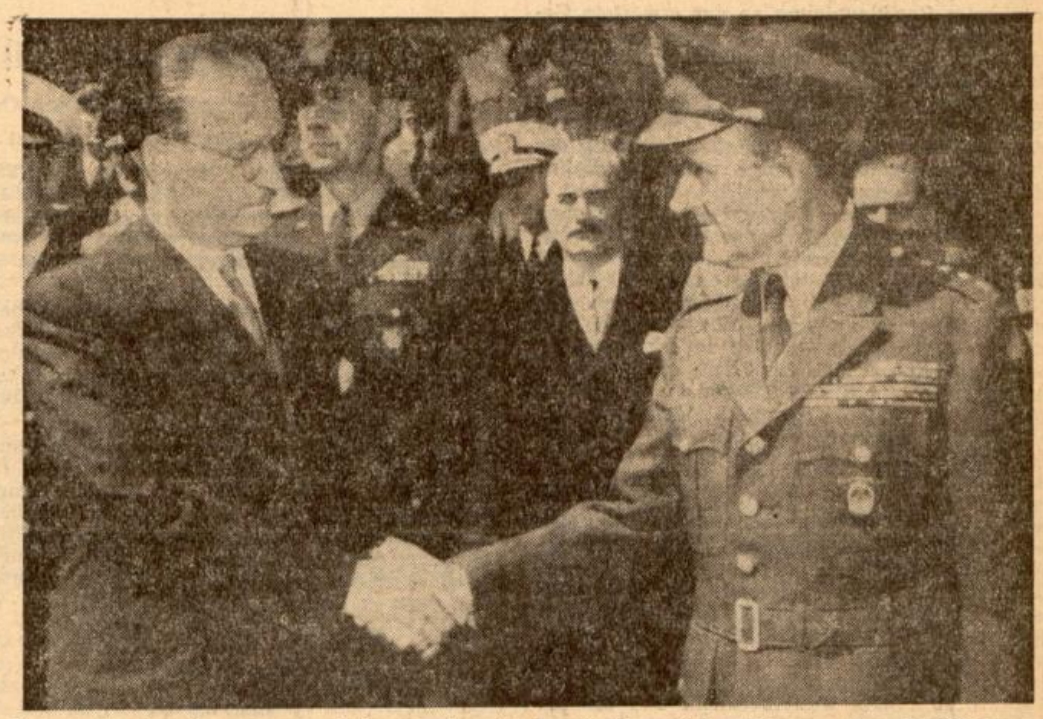
Schließlich fordert die Sowjetunion, daß auf wirtschaftlichem Gebiet jede Diskriminierung beseitigt und der internationale Handel ausgedehnt wird. Ein internationaler Kulturaustausch, engere Zusammenarbeit der nationalen Industrien, und der Landwirtschaften sowie andere Kontakte sollen die Voraussetzungen für eine weitere Entspannung schaffen.

In London und Paris haben die neuen Sowjetvorschläge großes Aufsehen verursacht. Sprecher der Außenministerien lehnten vorerst zwar jede Stellungnahme ab mit der Begründung, daß der Plan einer eingehenden Prüfung bedürfe.

Brentano diese Woche Außenminister?

wl. **Bonn**, 10. Mai

In Bonner politischen Kreisen hält man es für sicher, daß Bundeskanzler Dr. Adenauer nach seiner Rückkehr von der Pariser Konferenz den Bundespräsidenten bitten wird, den bisherigen Fraktionsvorsitzenden der CDU/CSU im Bundestag, Dr. Heinrich von Brentano, zum Außenminister zu ernennen.



Bei strahlendem Sommerwetter hißte ein französischer Soldat auf dem Platz vor dem NATO-Hauptquartier bei Paris die schwarz-rot-goldene Flagge der Bundesrepublik. An der kurzen Feier im Hauptquartier, dem sogenannten „SHAPE", nahmen der NATO-Oberbefehlshaber General Gruenther und der künftige „nationale Repräsentant" der Bundesrepublik im NATO-Hauptquartier, General Dr. Hans Speidel, teil. Gruenther und Speidel, der in schwarzem Anzug mit silbergrauer Krawatte erschienen war, schüttelten einander vor den Kameras der Pressevertreter herzlich die Hand.

Moskau zur Viererkonferenz eingeladen

Treffen der Regierungschefs und Außenminister — Erste Vorbereitungen in Wien

dmt. **Paris**, 11. Mai

Großbritannien, die USA und Frankreich haben am Dienstag der Sowjetregierung ein baldiges Treffen der vier Regierungschefs und ihrer Außenminister vorgeschlagen. Die gleichlautenden Noten, die von den Botschaftern der Westmächte in Moskau übergeben wurden, werden von den Sowjets wahrscheinlich erst nach Beendigung der Ostblock-Konferenz beantwortet werden, die am Mittwoch in Warschau beginnt.

Die westlichen Regierungen drücken in der Einladung an Moskau die Ueberzeugung aus, daß die Zeit für neue Bemühungen zur Lösung der offenstehenden Probleme gekommen sei. Eine solche Lösung erfordere Zeit und Geduld. Um wirkliche Fortschritte zu erreichen, wird eine neue Methode zur Erreichung der gemeinsamen Ziele vorgeschlagen:

1. Die Viermächte-Aussprache beginnt mit einer Zusammenkunft der von den Außenministern begleiteten Regierungschefs (Eisenhower, Eden, Faure und Bulganin), der eine kurze Begegnung der Außenminister am Konferenzort unmittelbar vor Konferenzbeginn vorausgeht. Die Regierungschefs werden dann zu einem ebenfalls nur kurzen Meinungsaustausch zusammentreten, um die Grundlagen für die notwendige Einzelarbeit festzulegen, die durch die gewaltigen Probleme notwendig ist.

2. Nach dem Treffen der Regierungschefs beginnt die eigentliche Prüfung der zur Debatte stehenden Fragen auf die erfolgversprechendste Weise. In welcher Form dies erfolgt und welche Personen daran teilnehmen, ist noch zu vereinbaren.

Diese „Zwei-Phasen-Gespräche" sollen, wie in der Note erklärt wird, möglichst schon gelegentlich des Treffens der vier Außenminister am kommenden Wochenende in Wien vorbereitet werden. Ein Konferenzort wird in der Note noch nicht vorgeschlagen. Es heißt lediglich, daß er von den Außenministern gemeinsam festgelegt werden soll.

Adenauer: Aufrüstung unerläßlich

Kein Verzicht zu Gunsten der Wiedervereinigung — Saargespräch mit Pinay

hh. **Paris**, 10. Mai

Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte Dienstag nachmittag auf einer Pressekonferenz in Paris auf die Frage eines Journalisten, was er tun würde, wenn Sowjetrußland einen Verzicht der westdeutschen Aufrüstung zu Gunsten der Wiedervereinigung vorschlage: „Ich bin der Ansicht, daß, wenn man der Bundesrepublik im Interesse der Wiedervereinigung vorschlagen würde, auf die Aufrüstung zu verzichten, diese Lösung das Gleichgewicht der Kräfte derartig beeinflussen würde, daß damit weder dem Frieden noch der Freiheit gedient wäre."

Die Presseerklärung des Bundeskanzlers wird als Ergebnis einer Bitte des Außenministers Dulles angesehen, der auf der Montagsitzung der Außenminister gefragt hatte, was die Westmächte tun sollten, wenn die Sowjets den Deutschlandplan Edens von der Berliner Konferenz im Januar 1954 annähmen. Dulles soll angesichts dieser Frage den Bundeskanzler um eine Stellungnahme gebeten haben.

Der Bundeskanzler unterstrich seine Ueberzeugung, daß das deutsche Volk einschließlich der Sowjetzonenbevölkerung diese seine Auffassung teile. Er erklärte ferner, daß er seinen Posten als Außenminister abgeben werde. Einen Termin und den Namen eines Nachfolgers nannte er nicht. Dr. Adenauer sprach die Hoffnung aus, daß die Freiwilligengesetze bereits bis Ende Juli im Bundestag verabschiedet sein würden. Mit den eigentlichen Wehrgesetzen wolle man sich Zeit lassen. Der Aufbau der Truppen werde mit der Aufstellung von Freiwilligenkadern beginnen. 120 000 Freiwillige hätten sich bisher gemeldet.

Ein für Dienstag abend angesetztes Gespräch zwischen Adenauer und Ministerpräsident Faure wurde überraschend auf Mittwoch verschoben. Stattdessen fand eine Aussprache zwischen dem Bundeskanzler und Außenminister Pinay statt, der auch Justizminister Robert Schuman beiwohnte. Wie nach der Unterredung, die dem Saarproblem galt, verlautet, wird der saarländische Ministerpräsident Johannes Hoffmann im französischen Außenministerium erwartet, wo ihm Pinay über seine Unterhaltung mit dem Bundeskanzler berichten wird. Mittwoch soll noch eine weitere Aussprache Adenauer — Pinay stattfinden.

Keine „Unberührbaren" mehr

Wenn sich im Fernen Osten wahrhaft revolutionäre Umwälzungen vollziehen — man denke nur an den großen Wandel in der Volksrepublik China, an die Befreiung Indonesiens, an die Erschließung Tibets —, so pflegen solche weltpolitischen Vorgänge erster Ordnung im Westen mit einer erschreckenden Gleichgültigkeit aufgenommen zu werden. Auch höchst wichtige Geschehnisse etwa in Indien — immerhin einem Land mit 400 Millionen Menschen — werden in der großen europäischen wie auch der amerikanischen Oeffentlichkeit nur am Rande verzeichnet, wenn es sich nicht zufällig um Geschäftsinteressen des Westens handelt.

So hat man es sich auch kaum zehn Zeilen kosten lassen, um zu verzeichnen, daß eben dieses Indien gerade jetzt mit großer Parlamentsmehrheit ein Gesetz annahm, das alle mit hoher Strafe, bedroht, die künftig noch nach uralten Kastenvorurteilen die sogenannten „Unberührbaren" aus einem Haus, einem Hotel und einem Tempel weisen oder sie sonst kränken. Und doch ist dieses Gesetz bezeichnend für einen Wandel der Dinge und Anschauungen, von denen noch vor wenigen Jahrzehnten jedermann annahm, sie seien einfach unüberwindlich.

Es liegt ein tiefer Sinn darin, daß nach dem Bekanntwerden dieses Pariagesetzes in vielen Häusern der „Kastenlosen" die kleinen Bildchen Mahatma Gandhis mit Blumen geschmückt wurden. Kein anderer als dieser gute Geist der indischen Befreiungsbewegung — selbst übrigens Sohn einer sehr vornehmen Familie aus hoher Kaste — ist es gewesen, der diese Stunde ermöglicht, der hier als eine wahrhaft „Große Seele" (das heißt Mahatma) die Mauern alteingefressener Vorurteile und Hemmungen durchstoßen hat.

Einer, der den Krieg und jede Gewalttat verabscheute, der niemals eine Waffe besaß und handhabte, der stets nur Seele und Geist einsetzte und jeden bequemen Weg haßte, er erreichte, was nie zuvor den mächtigen Kriegsherren in Indien gelang: er gab, noch nach seinem Tode, jenen, die durch Jahrhunderte, Jahrtausende in Indien noch unter dem Tier standen, das Recht auf die Menschenwürde zurück.

Sicher hat er nicht alle Fanatiker zu überzeugen, nicht mit einem Schlag in seinem Vaterland Not und Elend gerade der Kastenlosen zu beseitigen vermocht. Es mögen noch Jahrzehnte vergehen, ehe alle Inder der Kasten ohne innere Hemmung mit den „Parias" auf gleichem Fuß verkehren, aber das Tor zu einem ganz neuen Zeitalter ist aufgeschlossen worden. Und es hängt nun nur davon ab, wieviel von Gandhis Geist jetzt und in Zukunft in den leitenden Persönlichkeiten Indiens fortwirkt.

T.

In letzter Minute

Fährschiff gesunken - bisher 35 Tote

Das japanische Fährschiff „Shiun Maru" mit über 790 Fahrgästen und Mannschaften an Bord ist in der Nacht zum Mittwoch in der Japansee zwischen Okayama und der Insel Shikoku gesunken. Der japanische Küstenschutz teilt mit, daß bis Mittwochmittag (Ortszeit) 35 Leichen geborgen wurden. 740 Personen wurden von einem zweiten Fährschiff „Huko Maru" gerettet. Die „Shiun Maru" war im dichten Nebel mit der „Huko Maru" zusammengestoßen, gekentert und sofort gesunken. „Huko Maru" hatte keine Passagiere an Bord und hat nur geringen Schaden erlitten. An Bord des gesunkenen Schiffes sollen 200 Schulkinder gewesen sein.

Fieberhaft arbeiten die Bergungsmannschaften der Zeche Dahlbusch in Gelsenkirchen, um drei seit Sonnabend nachmittag 800 Meter unter Tage abgeschnittene Bergleute zu retten. Plötzlich hereinbrechende Teile des Schachtausbaues hatten ihnen auf der Zwischensohle eines Blindschachtes die Ausfahrt versperrt. Durch ein vorgetriebenes Rohr von 200 Millimeter Durchmesser werden die drei Bergleute, die unverletzt und guten Mutes sind, mit Nahrungsmitteln, Obst und Getränken versorgt. Eine Telefonverbindung wurde bereits kurz nach dem Unfall zustande gebracht.

Nachdem die Bundesregierung ihre Souveränität wiedererlangt hat, werde sie nicht lange zögern, eine Botschaft in Moskau zu errichten, um damit die Möglichkeit direkter Verhandlungen mit der Sowjetunion zu schaffen, sagte Bundesvertriebenenminister Prof. Dr. Oberländer auf einer BHE-Wahlkundgebung in Mainz. Auf einer FDP-Tagung in Warburg sagte der FDP-Bundestagsabgeordnete Prinz Hubertus zu Löwenstein, es müsse versucht werden, daß die Sowjetunion Prof. Heuß als gesamtdeutschen Präsidenten anerkennt, der beauftragt werden müsse, eine geschäftsführende provisorische gesamtdeutsche Regierung für die Vorbereitung freier Wahlen zu ernennen.

WORTE DER BESINNUNG

Man soll niemals seinen eigenen Nutzen oder das Loben und Schelten der Menge zur Richtschnur seines Lebens nehmen.

Prinz Eugen

Psychologie aus der Hosentasche

Es gibt ein herrlich zuverlässiges und zugleich lustiges Rezept, sehr schnell die hervorstechendsten Charaktereigenschaften eines Menschen zu erkennen: Man macht einfach Taschenvisite! Denn des Menschen Seelenspiegel ist sein Tascheninhalt. Nicht etwa, daß ich dazu ermuntern möchte, nun in anderer Leute Aktenmappen und Brieftaschen zu schnüffeln oder fremde Geldbörsen heimlich zu inspizieren! Nein, für mein Rezept der Seelenkunde brauche ich nur jenes ganz persönlich gemixte Sammelsurium zu betrachten, das die Jacken-, Hosen- und Manteltaschen meiner Freunde füllt.

Was kommt da nicht alles — allein beim Ausbürsten der Familiengarderobe — zu Tage! Kreidesteine, Knetmasse und Draht beim Filius samt einigen lakritzverklebten Briefmarken. Zerknüllte Zigarettenschachteln und Bonbonpapierchen vielleicht bei Onkel Franz. Sie verraten dann schon ein wenig mehr über den Geschmack des Tascheneigentümers und seine Auffassung von Sparsamkeit. Weiter: Ist er ordentlich und sorgfältig, der Gute, wird sein Schnupftuch sauber gefaltet in der Tasche stecken. Bei zerstreuten und vergeßlichen Leuten dagegen hat es bestimmt einen dicken Knoten, von dem später kein Mensch mehr weiß, woran er eigentlich erinnern sollte.

Programme, Kinokarten und Fahrscheine auf dem Grund der Manteltaschen erzählen von Unternehmungslust und Lebensfreude. Aber ein böses Zeichen sind abgerissene Jackenknöpfe. Sie zeugen als stumme Opfer der Nervosität von schwierigen Konferenzen oder langweiligen Schulstunden. Ihnen ist nur mit Nadel und Faden zu begegnen. Der Vorsichtige hat immer beides in der Tasche, und ist er noch Pedant dazu, hält er eine sorgfältige Auswahl peinlichst gespitzter Bleistifte schußbereit samt Schreibblock, Radiergummi und einer Handvoll Büroklammern. Auch Sicherheitsnadeln sind bei ihm sehr beliebt. Sie passen aber noch besser zu jenem Typ des Pessimisten mit Gürtel und Hosenträger, der immer Streichhölzer plus Feuerzeug in seinen Taschen hat und dazu vielleicht noch einen Talisman. Aber das Thema Talisman ist eigentlich schon wieder ein ganzes Kapitel für sich in der Hosentaschenpsychologie.

Gisela

Halver

Zinsverbilligte landwirtschaftliche Kredite stark gefragt

Im Haushaltsjahr 1954 hat das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 15,6 Mill. DM für die Verbilligung von Darlehen zur Förderung vordringlicher agrarpolitischer Maßnahmen eingesetzt. Mit diesen Mitteln sollte eine Zinsverbilligung mittel- und langfristiger Kredite herbeigeführt werden. Bis zum 31. März 1955 wurden in 29 430 Kreditfällen Zusagen für eine Zinsverbilligung gegeben. Den größten Anteil hatten hierbei Kredite für landwirtschaftliche Bauten und für wasserwirtschaftliche Vorhaben. Ferner erstreckten sich die Zusagen auf Besitzfestigung, Gemeinschaftseinrichtungen, Molkereiwirtschaft sowie den Obst- und Gemüsebau. Der durchschnittliche Zinsverbilligungssatz betrug 3,1 v. H.

Tod im Auto

Unweit der Ennepetalsperre am Altendeld fand der Talsperrenwärter in einem Steinbruch einen abgestellten Personenkraftwagen mit den Leichen eines Mannes und einer Frau. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um ein Ehepaar aus Remscheid handelt, welches durch Einnehmen von Gift Selbstmord begangen hatte. Leere Giftampullen lagen vor dem Auto. Aus einem vorgefundenen Abschiedsbrief wurden wirtschaftliche Schwierigkeiten als Motiv der Tat festgestellt. Der Wärter hatte den Wagen schon am Vortage in den Steinbruch nahe der Talsperre einbiegen sehen und wollte nun nach den Leuten sehen, die seiner Meinung nach dort vielleicht zelteten.

Mehr laufen, weniger fahren

„Weniger fahren, mehr laufen", empfahl der Deutsche Medizinische Informationsdienst der deutschen Oeffentlichkeit. Zahllose Menschen aller Berufe und Schichten seien heute im Begriff, das Laufen zu verlernen. Das dauernde Sitzen am Schreibtisch und in Fahrzeugen trage Schuld daran. Allen, die während ihrer Tätigkeit meist sitzen müssen und zuviel fahren, wird geraten, möglichst jeden Tag und unbedingt am Wochenende zu laufen.

Morgen wieder Gerichtstag

Der nächste Gerichtstag findet am morgigen Donnerstag im Sitzungssaal des Amtshauses statt. Er beginnt wie stets pünktlich um 8.30 Uhr.

Wir gratulieren!

Heute kann Witwe Schmale, Berken, ihren 79. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung gratuliert.

Schalksmühle

Unsere Geburtstagswünsche

Morgen kann Witwe Emma Keßler, Hälverstr. 78, ihren 76. Geburtstag begehen. Hierzu entbietet die Heimatzeitung die herzlichsten Glückwünsche.

Besatzungszeit ging zu Ende

Was bedeutet die Souveränität für Halver?

Möbel und Wohnungen dürfen nicht mehr beschlagnahmt werden - Nur noch deutsche Gerichtsbarkeit

Am 5. Mai 1955, 12 Uhr, ging für die Bundesrepublik die Besatzungszeit zu Ende — drei Tage vor dem 10. Jahrestag der bedingungslosen Kapitulation und dem 6. Jahrestag der Verabschiedung des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland durch den Parlamentarischen Rat in Bonn. Die Rückgabe der Souveränität als der obersten Gewalt ist von größter praktischer Bedeutung für Bund, Länder und Gemeinden.

Für viele Gemeinden in der Bundesrepublik hat die Besatzungszeit die Beschlagnahme von Geländeliegenschaften, gewerblichen Gebäuden und Wohngebäuden gebracht. Die verdrängten Eigentümer derartiger Wohnungen und Häuser in kürzester Frist von den Quartierlasten freizustellen, wird

als vordringlichste Aufgabe

betrachtet. Für die Erstellung von Ersatzbauten hat das Bundesministerium der Finanzen 400 Millionen DM zur Verfügung gestellt. Auf über 1 Milliarde DM belaufen sich die Gesamtkosten. 30 000 Neubauwohnungen wurden bis Juli 1954 fertiggestellt und bezogen.

Ueber den Ankauf von Liegenschaften, Betriebsgrundstücken, Wohn- und Verwaltungsgebäuden, die von den Alliierten auch weiterhin noch benötigt werden, durch die Bundesregierung schweben Verhandlungen. Die Bundesregierung wird auf Grund des Finanzvertrages derartige Liegenschaften und Gebäude den alliierten Streitkräften unter bestimmten Voraussetzungen zur Verfügung stellen. Vor Abschluß der Kaufverträge wird die Bundesregierung Ländern und Gemeinden Gelegenheit zur Stellungnahme geben, soweit deren Interessen berührt werden.

Neue Beschlagnahmungen von Wohnungen und Möbeln sind nicht mehr möglich. Die bisherigen Requisitionen gelten nur noch ein Jahr. Privatwohnungen müssen zurückgegeben werden, wenn sie sechs Monate nicht benutzt sein sollten.

Bleiben die Besatzungskostenämter?

Eine Entscheidung darüber, ob die Besatzungskostenämter bestehen bleiben, ist noch nicht getroffen. Zunächst dürfte keine Aenderung eintreten, da die Aufgaben der Regelung der Stationskosten und der Besatzungsschäden auch nach der Aufhebung des Besatzungsstatuts weiterlaufen.

Die Angehörigen der Besatzungsstreitkräfte unterliegen straf- und zivilrechtlich (z. B. Alimentationsforderungen) ausschließlich der deutschen Gerichtsbarkeit. Eine Besatzungsgerichtsbarkeit gegen Deutsche gibt es nicht mehr.

Auf der Kraftfahrzeugzulassungsstelle werden bald die ausländischen Eigentümer privater Wagen zwecks Anmeldung erscheinen. Bisher konnten die Angehörigen der Besatzungsmacht ihre Autos zu einer beinahe nur symbolisch zu nennenden Jahressteuer fahren. Nur die CD-Wagen (Diplomaten) kommen um die hohe deutsche Steuer herum.

Wer muß unter die Soldaten?

Nach Aufhebung des Besatzungsstatuts kann die Bundesrepublik eine Wehrmacht mit 500 000 Soldaten aufstellen. Und die Zeit läßt sich absehen, da auch in unserer Gemeinde den Angehörigen der entsprechenden Jahrgänge die Aufforderung zugeht, ihrer Wehrpflicht zu genügen.

Es darf keine roten Wälder geben

Zeit der Waldbrände naht — Sie müssen verhindert werden

Alarm bei der Feuerwehr: Waldbrand im Jagen 23 — Brand im Jagen 11 — Feuer im Jagen 57. Undsoweiter undsofort. Die Zeit der Waldbrände rückt wieder in bedrohliche Nähe, unsere Feuerwehren bekommen wieder Hochkonjunktur. In allen Waldgebieten raucht es bald wieder, vernichten lodernde Flammen wertvollen Baumbestand.

Der Großstädter sehnt sich hinaus ins Grüne, er liebt seinen Wald. Tut er genug, um ihn zu erhalten? Weiß er, daß achtlos fortgeworfene Zigarettenstummel ihn vernichten können? Kleinste „Lagerfeuer" riesige Wälder verderben können? Achtet er auf seine Kinder, daß sie keine Zündhölzer mit in den Wald nehmen?

Kinder sind die fahrlässigsten Brandstifter. Als ein 13jähriger Junge in O. durch Leichtsinn einen Waldbrand verursachte, wurde der Vater haftbar gemacht. Er zahlte für den entstandenen Schaden über 700 DM. Es war glücklicherweise ein kleiner Brand.

In einem Industrieland ist der Wald kein unbeaufsichtigtes Durcheinandergewächs, sondern ein streng unter Kontrolle stehendes Nutzungsgebiet, der vielen Menschen Arbeit und Brot spendet. Seine Instandhaltung und Pflege verschlingen eine Menge Geld. Wer ihn vernichtet, ob durch Unvorsichtigkeit oder Fahrlässigkeit, muß ihn bezahlen.

Groß ist die Zahl der Väter, die für den Leichtsinn ihrer Kinder bluten müssen. Sie zahlen manchmal bis ans Lebensende daran. Schon ein einziger Baum kann einen Wochenlohn kosten. Und ein einziges Zündholz, von Kindeshand mißbraucht, kostet oft Tausende. Grüne Wälder spenden Freude, rote Wälder machen Sorgen.

Rönsahl

Polizei mit Sprechfunk

Die Polizei führte in Ohl einen Verkehrseinsatz durch. Dabei wurde der gesamte durchlaufende Verkehr überprüft. An der Aktion waren auch Beamte der Wipperfürther Polizei beteiligt. Funksprechgeräte wurden eingesetzt, so daß Fahrer, die sich eines Verstoßes gegen die Verkehrsbestimmungen schuldig gemacht hatten, ertappt werden konnten. Mit ähnlichen Verkehrsüberprüfungen ist in nächster Zeit zu rechnen, teilt die Polizei mit.

Wer kann Angaben machen?

Am Tage vor Christi Himmelfahrt des Jahres 1953 — 13. Mai 53 — in den Abendstunden gegen 21 Uhr, wurde auf der Bundesstraße 236, zwischen Rönkhausen und Plettenberg, eine männliche Person von einem in Richtung Altena—Hagen fahrenden Lastkraftwagen auf der linken Straßenseite von hinten angefahren und tödlich verletzt.

Nach den Zeugenaussagen kommt als Tatwagen nur ein Kraftfahrzeug einer Brauerei mit cremefarbenem Anstrich und großer, roter Firmenbeschriftung in schräger Buchstabenstellung auf den Seitenflächen und auf der hinteren Wagenklappe in Frage. Wagenaufbau war mit einer dunklen Plane versehen. Nach dem Unfall setzte der Fahrer des Tatwagens seine Fahrt fort, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

Die Ermittlungen nach dem Tatfahrzeug sind bis heute ohne Erfolg geblieben. Es kann sich nur um einen Lastkraftwagen handeln, der im Auftrage seiner Brauerei Abnehmer im Sauerland aufgesucht hatte.

Alle, die zum Unfall, der ein Menschenleben forderte, oder über das Tatfahrzeug und dessen Insassen Angaben machen können, werden dringend gebeten, ihre Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, an die Kriminalpolizei der Kreispolizeibehörde in Altena oder an jede andere Polizeidienststelle zu richten.

„Nun geht das Wandern an"

SGV-Abteilung Kierspe feierte ihren geselligen Abend

Kierspe. Unter dem Motto „Lenz und Frühling" stand die Veranstaltung der Kiersper SGV-Abteilung, zu der sich Mitglieder und Freunde des Sauerländischen Gebirgsvereins am Wochenende im Gasthof Benninghaus versammelt hatten. Und wenn in letzter Zeit besonders die treuesten Anhänger der wohl ältesten Abteilung des oberen Volmetales um den Fortbestand dieses heimatverbundenen Zusammenschlusses bangten, dann hat die Feier am Sonnabend sicherlich alle Bedenken zerstreut und selbst die ärgsten Pessimisten wieder zuversichtlich gestimmt.

Wenn sich auch der Saal nur langsam füllte, so wurde an diesem Abend doch klar, daß bei uns das Wollen des SGV verstanden wird und diese Idee noch lebendig ist. Sichtlich erfreut begrüßte der Abteilungsführer Amtsdirektor Barthold die stattliche Zahl der erschienenen Wanderfreunde. Sein besonderer Gruß galt dem anwesenden Ehrenvorsitzenden Fritz Sessinghaus, den Wanderfreunden der Abteilung Kierspe-Bhf. mit ihrem neuen Abteilungsführer Hans Eick, der dieses Amt als Nachfolger für den leider allzufrüh verstorbenen unvergeßlichen Walter Wirth übernommen hat. Sein Gruß galt ferner W. Bräuker und F. Langenohl von der Bruderabteilung Kierspe-Bhf. Der verpflichtete Lautensänger Althoff aus Wetter konnte leider infolge eines Trauerfalles in der Familie nicht kommen, dafür bestritt aber Herr Schake aus Rönsahl den musikalischen Teil in einer Form, daß ihm dafür alle Anerkennung gebührt. Vorsitzender Barthold bezog sich auf den Vortrag von W. Böckenholt, den dieser kürzlich in der Schnörrenbach gehalten hatte und warf in diesem Zusammenhang die Frage auf: „Können wir noch wandern?" Er forderte die Anwesenden auf, den Heimatgedanken wachzuhalten und zu fördern, die Wanderlust wieder zu heben und die Jugend für die Ideale des SGV zu begeistern. Mit Stolz wies der Redner darauf hin, daß gerade unser engeres Heimatgebiet mit besonderen Reizen an Naturschönheiten gesegnet sei. Das Sauerland werde mit Recht die Lunge des Ruhrgebietes genannt. In diesem Raum bilde die Landschaft des nahen Ebbegebirges einen hervorragenden Mittelpunkt. In erster Linie sei es der große Waldbestand des Ebbe, der die Voraussetzungen für ein ideales Erholungs- und Wandergebiet schaffe. Hinzu trete noch die Vielzahl der nahen Talsperren, die unserer engeren Heimat ein besonderes Gepräge geben. Das alles solle uns verpflichten, die alte Tradition des SGV zu wahren, aber auch die bevorstehenden Aufgaben willig zu übernehmen. Die Kiersper Abteilung brauche einen neuen Wanderwart und Wegewart. Viele reparaturbedürftige Bänke harrten der Instandsetzung. Im Laufe dieses Sommers sollten auch dringend erforderliche Reparaturarbeiten am Wienhagenturm ausgeführt werden. Amtsdirektor Barthold stattete dann dem Ehrenvorsitzenden des SGV Kierspe, Herrn Fritz Sessinghaus, seinen Dank für den vorbildlichen Einsatz zum Wohle der hiesigen Abteilung ab. Er sei es gewesen, der in der Zeit der drohenden Auflösung immer wieder gemahnt hätte, es doch noch einmal zu versuchen und ihm sei es zuzuschreiben, daß die SGV-Sache in Kierspe weiterlebe. — Er schloß dann seine Ausführungen mit den Worten: „Nun geht das Wandern an".

Als besonderer Verfechter der heimischen Mundart wandte sich Herr Gottlieb Wilhelm Kuhbier an die Anwesenden mit der dringenden Bitte, das Kiersper Platt nie und nimmer zu vergessen. — Mit einer gelungenen Ueberraschung wartete sodann Herr Langenohl von der Nachbarabteilung Kierspe-Bhf. auf. Seine Farbbilder führten die Anwesenden in die engere und weitere Heimat. Hier wurde es wieder einmal deutlich, daß unser schönes Sauerland sich mit jeder anderen Gegend durchaus messen kann. Im weiteren Verlauf des Abends hörte man dann noch plattdeutsche Vorträge von Willi Hoffmann-Elbringhausen, G. W. Kuhbier, der einige sehr erheiternde Gedichte von Heinz Wever vorlas und Frau Nolte, Kierspe-Bhf., die mit ihrem Gedicht „Sure Arbet" viel Applaus erntete. Auch einige Vorlesungen in heimischer Mundart — vom Ehrenvorsitzenden vorgetragen — ernteten starken Applaus.

Bei all diesen Darbietungen verging die Zeit viel zu schnell. Es wurde noch getanzt und gesungen. Man trennte sich in dem Bewußtsein, ein schönes Fest erlebt zu haben. „Oder es enner anderer Meinunge?"

„Lechterstunne" mit Jupp Schöttler

Abschlußveranstaltung des 7. Semesters der Volkshochschule Kierspe

Kierspe-Bhf. Zum siebenten Male beschloß am 7. Mai dieses Jahres die Volkshochschule Kierspe ihre Winterarbeit mit der „Lechterstunne" in der Schnörrenbach, zu der sich trotz mancherlei anderer Veranstaltungen, die auch gerade an diesem Abend stattfanden, ein schöner und harmonisch aufeinander abgestimmter Kreis treuer Hörer eingefunden hatte. Sie hatten sich nicht von Wetter und Wegen abhalten lassen, wieder dabei zu sein. Diese Lechterstunne, die wiederum von Rektor Schulte betreut worden war, hat ja in den sieben Jahren einen besonderen Ruf erworben, und viele finden sich zu ihr ein, die alten guten Brauch noch lieben. Und so ist es alter guter Brauch, gemütlich und besinnlich miteinander zusammen sitzen und Austausch halten zu wollen.

Sieben Jahre Volkshochschule wurden mit dieser Lechterstunne abgeschlossen, und der Leiter der Volkshochschule, Lehrer Ebert, machte in seiner Begrüßungsansprache darauf aufmerksam, was in diesen sieben Jahren an Leistungen vollbracht, welche Ziele erreicht wurden und weiterhin gesteckt werden und welch stattliche Hörerzahl beweist, daß diese Volkshochschularbeit gerade in Kierspe guten Boden fand, auf dem sie fernerhin wachsen und gedeihen möge.

Besinnlichkeit und Freude wollte diese Lechterstunne auch diesmal vermitteln. Darauf wies auch Rektor Schulte in kurzen plattdeutschen Ausführungen hin. Frau Margret Nolte, unsere beliebte heimatliche Rezitatorin und Fritz-Linde-Interpretin, las darauf Fritz Lindes schöne Worte über Art und Sinn der Lechterstunne. Das konnte in seiner humorvollen und gemütlichen Weise Amtsbürgermeister Rühe danach erst recht erläutern. Wie anschaulich wußte er aus eigener Erfahrung und Kindheitserinnerung zu berichten, wie einst die Lechterstunne war.

Besinnlichkeit und Freude brachte dann der beliebte Gast und Freund, der Herbergsvater Jupp Schöttler aus Finnentrop-Bamenohl. Ja, was er sagte, das stand hoch über dem Niveau vieler anderer Redner und Vortragskünstler. Das waren Worte, die das Innerlichste in den Herzen anrührte, die Sauerländer Heimat mit Wald, Wiese, Feld, Sternenglanz und Sonnenschein, blauem Himmel und Sturm, Quellenrauschen und Vogelsang vor uns und in dem Hörer lebendig werden ließen. Besonders die Jugend, die an diesem Abend erfreulicherweise auch zahlreich vertreten war, konnte diesem Manne beistimmen, der sein Leben der Jugend gewidmet hat, die er nicht — wie es so oft Brauch ist, tadelt, sondern darstellt, wie sie wirklich ist mit ihrer Liebe zu dem Guten und Schönen und Ewigen, und die dankbar ist, wenn man es ihr statt Scheingold und Schund darbietet.

Die innigschönen Gedichte Christine Kochs, unserer Sauerländer Dichterin, rundeten diesen Teil von Jupp Schöttlers Vortrag ab, während der zweite Teil humorvollen Darbietungen gewidmet war, echtem Sauerländer Humor, der zu herzhaftem Lachen anregt und doch nicht aus dem Rahmen fällt. Eine besondere Note bekam diese Lechterstunne durch die Darbietungen des kleinen, aber feinen Chors der Volkshochschule, der unter Leitung von Konrektor Dreisbach sich als Aufgabe gestellt hat, das alte schöne Volksgut in der Musik zu pflegen. Was die jungen Stimmen da sangen, wirkte so anregend, daß auch die Zuhörer bald fröhlich mitsangen. Und von da aus war nur noch in kleiner und gern getaner Schritt zu den alten Spielen, wie sie einst so gern gesungen und geschritten und getanzt wurden. Da klangen die alten Reigen von Jammer über Jammer, dem blauen Stein und wie sie alle heißen, und später war es eine Freude, zu sehen, wie auch die ergrauten Häupter mit jungen Herzen und mehr oder weniger gelenkigen und anmutsvollen Gliedern sich an den alten Tänzen versuchten, ja sich sogar mit Forsche an den Jägermarsch wagten und den verschlungenen Müllerslustreigen schritten, wobei seltsamerweise die ansonsten Klügsten nicht gerade die Geschicktesten waren.

Ein harmonischer Abend, der bewies, daß man auf gute Altväterart harmlose und durch keinen Mißton getrübte Freude genießen kann — das war die siebente Lechterstunne der VHS.

Bonn begrüßt Viermächtekonferenz

SPD: Wiedervereinigung muß Vorrang haben!

wl. Bonn, 10. Mai

Die Absicht der drei westlichen Großmächte, die Sowjetunion zu einer Viermächtekonferenz auf Schweizer Boden einzuladen, ist in Bonn allseitig begrüßt worden.

In CDU/CSU-Kreisen wurde erklärt, man werde sehr behutsam vorgehen müssen, um auf dieser Konferenz kein Porzellan zu zerschlagen, denn ein Scheitern der Konferenz müsse auf jeden Fall vermieden werden, um die Ost-West-Spannung nicht noch zu vergrößern. Vor allem werde man sich darüber klar werden müssen, ob die sowjetische Kursänderung echt oder nur vorgetäuscht sei.

Die SPD ließ erklären, auch sie begrüße die geplante Konferenz, doch müsse erwartet werden, daß die Bundesregierung ein eigenes Verhandlungsprogramm für diese Konferenz aufstelle, um der Gefahr zu begegnen, daß dabei die Frage der Wiedervereinigung ausgeklammert werde. Auf keinen Fall dürfe es auf Grund eines Versagens der Bundesregierung dahin kommen, daß die internationale „Entspannung" auf der Basis der Beibehaltung der Spaltung Deutschlands angestrebt werde. Das Ost-West-Gespräch über die Beseitigung der Spaltung Deutschlands müsse auf der Konferenz absolut Vorrang haben, denn ohne die Lösung der deutschen Frage könne es keine echte und dauerhafte Entspannung des Ost-West-Verhältnisses geben, betonte die SPD.

Letzter Kriegsverbrecherprozeß in Holland

4 Jahre Gefängnis beantragt unter Anrechnung der Untersuchungshaft

dpa. Amsterdam, 10. Mai

Vor der besonderen Strafkammer des Bezirksgerichts in Amsterdam begann am Montag der letzte und größte Kriegsverbrecherprozeß in den Niederlanden.

Angeklagt ist in Abwesenheit der 54jährige Bankier Otto Rebholz, dem zur Last gelegt wird, während der deutschen Besetzung umfangreiche Vermögenswerte aus niederländischem Besitz der Besatzungsmacht in die Hände gespielt und sich dabei bereichert zu haben. Der Schaden, der dadurch dem niederländischen Staat entstanden sein soll, wird auf 6,6 Milliarden DM geschätzt. Der Streitwert in diesem Prozeß, dessen Voruntersuchungen sieben Jahre dauerten, ist mit 50 Millionen Gulden angegeben.

Der öffentliche Ankläger beantragte am Dienstagnachmittag gegen Rebholz vier Jahre Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft von 1945 bis 1948. Es sei erwiesen, daß Rebholz während der Besetzung der Niederlande große Vermögenswerte aus niederländischem und jüdischem Besitz deutschen Finanzunternehmungen in die Hände gespielt habe. Den verhältnismäßig niedrigen Strafantrag begründete er damit, daß seit Kriegsende bereits zehn Jahre vergangen sind. Das Urteil wird in 14 Tagen verkündet.

Einer der wesentlichsten Streitpunkte wird die Staatsbürgerschaft des Bankiers Rebholz sein, der seit anderthalb Jahren im Ausland wohnt. Er kam als Deutscher nach Holland, ließ sich 1932 naturalisieren und 1943 wieder zum deutschen Staatsbürger erklären. Ein Beschluß der niederländischen Exilregierung in London bestimmte jedoch im November 1943, daß alle Naturalisierungen vom Tage des Beschlusses an ungültig sein sollten.

Die Verteidigung des Bankiers, der auch heute noch ein Bankhaus in den Niederlanden besitzt, beruft sich darauf, Rebholz habe unter Zwang der Verhältnisse handeln müssen.

Tschechische Gefängnistore öffneten sich

dmt. Prag, 10. Mai

Auf Grund der von Staatspräsidenten Zapotocky verfügten Amnestie öffneten sich in der Tschechoslowakei die Gefängnistore für mehr als 20 000 Häftlinge.

Es handelt sich um die größte Entlassungsaktion, die bisher in einem kommunistisch gesteuerten Land durchgeführt wurde. Unter den Entlassenen befinden sich zahlreiche ältere Personen, die zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt worden waren. Die Amnestie erstreckt sich jedoch nicht auf Personen, die wegen Hochverrats, Sabotage, Spionage oder „ähnlicher Delikte" verurteilt wurden.

Selbstmord vor dem Urteil

Wuppertal. Der ehemalige Vorstand des Untersuchungsgefängnisses Wuppertal-Bendahl, der 52jährige Regierungsrat Dr. Heinrich Paul aus Remscheid-Lüttringhausen, gegen den ein Strafverfahren wegen Untreue im Amt, wegen Urkundenvernichtung und wegen eines versuchten Betruges in Wuppertal vor der 2. Großen Strafkammer schwebte, hat in Köln Selbstmord begangen. Der Prozeß sollte morgen zu Ende geführt werden.

Sicherheit für Selbstfahrer von Mietautos

Verordnung über die Ueberwachung gewerbsmäßig vermieteter Kraftfahrzeuge

Nach dem derzeitigen Grad der Motorisierung des Bundesgebietes besitzt erst etwa jeder 30. Einwohner ein Auto und jeder 20. ein Motorrad. Auch wenn die Zahl der Kraftfahrzeuge von Jahr zu Jahr weiterhin zunimmt, wird dennoch aus rein finanziellen Gründen immer ein großer Teil Menschen ohne eigenes Kraftfahrzeug bleiben. Dies hindert sie allerdings nicht, sich um einen Kraftfahrzeug-Führerschein zu bewerben und es gibt heute nur wenige Familien, in denen nicht ein Familienmitglied einen Führerschein besitzt, sei es für Motorrad oder Kraftwagen.

Diese Tatsache haben sich die Kraftfahrzeug-Verleiher zunutze gemacht, indem sie, gegen Kilometergelder von durchschnittlich 20 Pfennig für einen Kraftwagen und 10 Pfennig für ein Kraftrad, Kraftfahrzeuge an die sogenannten Selbstfahrer vermieten. Auf diese Weise können sich viele Menschen für einige Stunden, Tage oder gar Wochen selbst ans Steuer setzen und mitsamt ihrer Familie oder Freunde im geliehenen Kraftfahrzeug eine Fahrt unternehmen. Wird die Kilometergeld-Gebühr auf die mitfahrenden Personen umgelegt, sind die Reisekosten bei einem Miet-Kraftfahrzeug durchweg immer noch niedriger als bei einer Fahrt mit der Eisenbahn.

Vertrauen zur Fahrtüchtigkeit

Nicht nur für Vergnügungsfahrten sind die Mietautos da, sondern immer mehr Menschen benutzen ein Mietfahrzeug für die Durchführung geschäftlicher Reisen. Bei solchen Reisen muß der Fahrer aber die Gewißheit haben, in einem unbedingt zuverlässigen Fahrzeug zu sitzen und auch bei Vergnügungsfahrten sind Fahrzeugpannen unterwegs gerade nicht beliebt. Wer ein eigenes Kraftfahrzeug besitzt, kennt sein Fahrzeug, doch bei einem Leihfahrzeug kann der Mieter nicht erst eine technische Untersuchung anstellen, sondern muß sich auf die Angaben der Verleiher verlassen. Da jedoch die Miet-Fahrzeuge ihren Fahrer fast täglich wechseln, muß dafür gesorgt werden, daß dem Mieter als Selbstfahrer eine größtmögliche Sicherheit hinsichtlich der Fahrtüchtigkeit des Fahrzeuges geboten wird. Diese Sicherheit wird jetzt durch die Anfang April 1955 in Kraft getretene „Verordnung über die Ueberwachung von gewerbsmäßig an Selbstfahrer zu vermietende Personenkraftwagen und Krafträder" von Staats wegen kontrolliert.

Alle 3 Monate Fahrzeug-Untersuchung

Die vom Bundesverkehrsminister erlassene Verordnung bestimmt, daß, wer Personenkraftwagen oder Krafträder ohne Gestellung eines Fahrers gewerbsmäßig vermietet, dies der für die Ueberwachung des Fahrzeugs nach der StVZO zuständigen Verwaltungsbehörde (Zulassungsstelle) schriftlich anzeigen muß. Im Interesse der Sicherheit der Benutzer der Mietfahrzeuge sind alle Kraftfahrzeugverleihfirmen gesetzlich verpflichtet, die Kraftfahrzeuge den amtlich anerkannten Sachverständigen in Zeitabständen von höchstens drei Monaten vorzuführen und auf ihre Fahrsicherheit überprüfen zu lassen.

Die Zulassungsstellen, von denen die Vorführung angeordnet wird, können in bestimmten Fällen hinsichtlich der zeitlichen Abstände der Untersuchungen Erleichterungen gewähren, was vornehmlich bei neuen Kraftfahrzeugen der Fall sein wird, die noch den Fabrikinspektionen unterliegen. Nach § 2 der Verordnung über die Ueberwachung von Mietkraftfahrzeugen haben dann die Zulassungsstellen die Vorführung zur Prüfung in Abständen von 6 Monaten anzuordnen. Sicherheit im Verkehr ist nun einmal oberstes Gebot und bedingt wiederum, daß alle für den öffentlichen Verkehr zugelassenen Kraftfahrzeuge ebenfalls absolut verkehrssicher sind, vor allem Mietfahrzeuge.

Blick über den Zaun

Fußgängerin schwer verletzt

Meinerzhagen. Auf der Bundesstraße 54 in Meinerzhagen überschritt eine Fußgängerin die Fahrbahn und wurde dabei von einem Motorroller angefahren. Die Fußgängerin erlitt schwere Verletzungen und mußte dem Städt. Krankenhaus Lüdenscheid zugeführt werden. Fahrer und Soziusfahrerin erlitten leichte Verletzungen.

Klasse für Volksmusik eingerichtet

Wuppertal. Das Bergische Landeskonservatorium Wuppertal und Haan eröffnete sein erstes Semester in dem neuen Wuppertaler Hause unter der Leitung seines neuen Direktors Martin Stephani. Als Dozenten wurden unter anderem verpflichtet: Hedi Gigler (Geige), Hans Martin Theopold (Klavier), Peter Offermanns (Gesang), Hans Weisbach (Dirigentenklasse). Nach wie vor steht dem Konservatorium das bisherige Schulgebäude in Haan zur Verfügung, das besonders Wochenlehrgängen und Tagungen dienen soll. Erstmalig wurde eine Klasse für Volksmusik eingerichtet, die Kurse für Männerchöre und volkstümliche Instrumentaleinrichtungen bieten wird.

Es grüßen als Vermählte:
Helmut Büth
Cecilia Büth
geb. Ott
Halver, den 12. Mai 1955
Frankfurter Str. 50

Ihre Vermählung geben bekannt:
Helmut Tacke
Christel Tacke geb. Köster
Kreimendahl, Post Schwenke — Lüdenscheid, Gartenstraße 21
12. Mai 1955



EIN Mensch kann irren!
Millionen Menschen nicht! Aber prüfen Sie selbst: Greifen Sie vertrauensvoll zum echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST, wenn Sie unter nervösen Alltagsbeschwerden leiden, unter nervösen Herz- oder Magenbeschwerden, unter Kopfweh und Schlafstörungen! Nehmen Sie ihn gerade jetzt im Frühjahr regelmäßig — den echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST.
In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen! Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

Wir suchen per sofort einen erfahrenen **Buchdrucker** der alle Druckarbeiten bei der Herstellung von Mappen erledigen kann, in vollkommen selbständige Dauerstellung. Auch Kenntnisse in Goldprägung sind erwünscht.
Moog & Langenscheidt, Rönsahl/Westf.
Fabrik für Bürobedarf

Besser waschen mit
ATLANTIK-Waschmaschine
Teilzahlung - Viele Anerkennungen!
Verlangen Sie Gratiskatalog von
E. GRAUMANN, Rummenohl 4 i. W.
Ohne Werbung - kein Geschäft

Farbige Brillanten?
Sicher gibt es das. Ich habe augenblicklich eine Orchideenblüte aus Bergkristall in Arbeit, bei der die Staubgefäße mit rosa, blauen und zitronengelben Brillanten ausgefaßt sind. Sie können dieses aparte Schmuckstück in einem meiner Schaufenster sehen.
Rinkenbeck
Dortmund, Westenhellweg 45

Fahrräder - Mopeds
Ersatzteile - Moped
Reparaturen
MECHANISCHE WERKSTATT
Ernst Bergmann

Zum sofortigen Eintritt für dauernde Beschäftigung suche einen
Kalt- und Warm-Presser
Ludwig Schröder
Schalksmühle in Westfalen



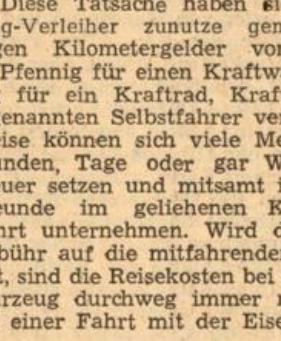
DM 2.50 - aber nur in Apotheken

Marken-Nähmaschinen
28 Monatsraten
DM 13.40 Anzahlung nach 4 Wochen der Lieferung
Schnellster Versand ab Werk, frei Haus.
Angebot unverbindlich anfordern.
Versandgeschäft Werner Hempel
Gütersloh - Spexard 19a



oder sonst nicht gut gedeihen: „Rotbäckchen"! Alle Mütter sind begeistert! Prospekte bei
REFORM- UND DIÄTHAUS
M. Menke
Alleinverkauf für Halver

Alles schon dagewesen
nur das noch nicht:
Goldhut-Zigaretten
rein und so bekömmlich.

AJ 31

Schon morgens wasche ich mich mit „8 mal 4". Da fühle ich mich den ganzen Tag frisch und bin befreit vom „störenden ETWAS", vom unliebsamen Körpergeruch.
8 mal 4
TOILETTE u. BADESEIFE

20% + mehr Verdienst
d. Verk. v. Kaffee usw., an Priv. Kund. Anl.: Meyer-Hild, Bremen, Postf. 1386

Mittelgroßer Fabrikationsbetrieb sucht
bilanzsicheren
Buchhalter(in)
Ausführliche schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsforderungen unter Nr. 675 an Allgemeiner Anzeiger, Halver.

Meiner verehrten Kundschaft zur Kenntnis:
Wohnung und Werkstatt
ab sofort
Alte Karlshöhe
Reifendienst und Autoverleih
Voswinkel
Ruf Halver 493



17 86
Kriegerkameradschaft Halver 1842 im Kyffhäuserbund e. V.
Das Abrechnen des Vorverkaufs für Mitglieder erfolgt am
Donnerstag, dem 12. Mai 55 von 20 bis 20.30 Uhr im Hotel zur Post, Halver
Der Vorstand

Manuskripte bitte deutlich schreiben

Gesenkschmiede und Drücker
gesucht.
Rheinmetall A. G., Werk Halver

Leistungs-ecke
Elektrisches Weidezaungerät
der Firma
DM 82.-
Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver Telefon 160